

W 165
798

A

Gottfried Arnold.

Sein Leben und seine Bedeutung
für Kirche und Theologie.

Eine kirchenhistorische Monographie

von

Dr. Franz Dibelius,

Vicentiat und Privatdocent der Theologie an der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität,
Prediger und Inspektor des Königl. Dom-Candidaten-Stifts zu Berlin.



Berlin.

Verlag von Wilhelm Herz.
(Besser'sche Buchhandlung.)

1873.

Ä

Vorwort.

Vorliegende Monographie, die erste über Gottfried Arnold seit der bald nach seinem Tode erschienenen Schmähschrift, möchte es versuchen, mit Benutzung aller noch vorhandenen historischen Quellen, das Leben und die Bedeutung dieses wohl oft genannten aber auch oft verkannten Theologen darzustellen, um damit einen Beitrag zur Kirchengeschichte der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts zu liefern, in welcher Arnold eine hervorragende Stelle einnimmt. Nur die genaue Kenntniß der Entwicklung seines Lebens ermöglicht ein richtiges Urtheil über seine zahlreichen Schriften, namentlich über seine auf dem Felde der Kirchengeschichte epochemachenden Werke; eine solche Beurtheilung dürfte sich aber trotz der Verwerfung aller Irrthümer Arnold's dem Resultat wohl nicht verschließen, daß seine Bedeutung doch in etwas Anderem besteht, als in dem ihm meistentheils sogar in etwas verächtlicher Weise vindicirten Reherpatronat.

Die selten gewordenen Schriften Arnold's wurden mir besonders durch die freundliche Vermittelung des Gräflich Stolbergischen Bibliothekars, Herrn Dr. Jacobs in Bernigerode, zugänglich; die Benutzung bisher unbekannter Quellen für Arnold's Leben danke ich der gütigen Beihilfe des Herrn Professor D. Köllner in Gießen sowie der Geheimen Archivräthe Herrn

Dr. Friedländer in Berlin und Herrn Dr. v. Mülverstedt in Magdeburg. Die vielfach benutzten, höchst dankenswerthen Vorarbeiten des Herrn Professor D. Steinmeyer und des Herrn Pfarrer Ohmann sind in der Einleitung erwähnt. Sollte es mir gelungen sein, auf Grund jener Quellen und dieser Vorarbeiten ein anschauliches historisches Gemälde zu entwerfen und die Bedeutung Gottfried Arnold's klar in's Licht zu stellen, so wäre dies Buch, das ich der gütigen Nachsicht wohlwollender Leser empfehle, wohl nicht ohne Nutzen für die theologische Wissenschaft.

Berlin, im August 1873.

Inhalts = Verzeichniß.

	Seite
Einleitung	1— 28
Gottfried Arnold's Leben.	29— 181
§. 1. Arnold's Jugend- und Studienzeit 1666—1689	29— 40
§. 2. Arnold in Dresden. Sein Verhältniß zu Spener. 1689—1693	41— 55
§. 3. Arnold's erster Aufenthalt in Quedlinburg. 1693—1697	55— 77
§. 4. Arnold als Professor der Geschichte in Gießen, seine Resignation und Rückkehr nach Quedlinburg. 1697—1698	77— 106
§. 5. Arnold's zweiter Aufenthalt in Quedlinburg. 1698—1702	107— 160
§. 6. Arnold in Alstedt. 1702—1705	161— 173
§. 7. Arnold's Friedensjahre in Werben (1705—1707) und in Perle- berg. (1707—1714.)	173— 191
Anlagen zur Biographie Gottfried Arnold's.	193— 260
A. Arnold's Erstlingsarbeiten	195— 209
B. Beitrag zur Geschichte August Hermann Francke's	210
C. Arnold's Antrittsrede in Gießen	211— 225
D. Ueber Arnold's Kirchen- und Reper-Historie.	
1. Verzeichniß der Gegenschriften	226— 228
2. Des Freiherrn von Leibnitz Erinnerung über die Kirchen- und Reper-Historie	229— 234
3. Spener's Brief an Arnold über die Kirchen- und Reper-Hist.	235— 240
4. Die verschiedenen Ausgaben der Kirchen- und Reper-Historie	240— 241
E. Correspondenz zwischen Friedrich, König von Preußen, und Johann Wilhelm, Herzog zu Eisenach, über Gottfried Arnold	241— 246
F. Drei Lieder Arnold's	246— 252
G. Aus Arnold's „geistlicher Gestalt eines evangelischen Lehrers“	252— 256
Verzeichniß sämmtlicher Werke Gottfried Arnold's	256— 260
Gottfried Arnold's Bedeutung für Kirche und Theologie.	261— 306.
§. 1. Arnold als Kirchenhistoriker	263— 278
§. 2. Arnold als geistlicher Liederdichter	278— 296
§. 3. Arnold als Mystiker	296— 301
§. 4. Arnold als Prediger und Seelsorger	301— 306

Einleitung.

„Als die Verführer und doch wahrhaftig“ das war der Wahlspruch Gottfried Arnold's, die Umschrift, die er selbst seinem Lebensbilde gegeben hat: ein apostolisches Wort, denn nur was apostolisch konnte ihn befriedigen, ein Dymoron und gerade deshalb ein treuer Ausdruck seines ganzen, scheinbar widerspruchsvollen Lebens; ein Wort, charakteristisch für seine Lehre, weil es das Innwendige allem äußeren Schein entgegenstellt, und bezeichnend für sein Leben, sofern es auf einen Kampf im Leben, ja auf ein Leben im Kampfe schließen läßt. Als Verführer, als eidbrüchigen Apostaten, als einen Menschen ohne jede Religion, der in keiner Kirche und in keinem Staate mehr zu dulden sei,*) verlegerten ihn die Einen; als wahrhaftig, als Licht der Welt, als scharfes Salz der Erde**) priesen ihn die Andern unter seinen Zeitgenossen. So sehr es nun einer eingehenden Prüfung bedarf, um das der Wahrheit Entsprechende in diesen Bildern von dem zu sondern, was kleinliche Bewunderung oder kleinliche

*) Supplementa etc. zur Verbesserung der Kirchenhistorie, praefatio §. 15: „Man hat mir auf viele Weise fast nach Leib und Leben getrachtet und mich in der Welt als einen hominem nullius religionis, als den ärgsten Keger, ja als ein monstrum und Ungeheuer ausgeschrien, der in keiner Kirche und Republik mehr zu dulden sei.“

**) Arnold's Bild, das dem von seinen Freunden veröffentlichten „Gedoppelten Lebenslauf“ beigegeben ist, trägt die Unterschrift:

„Dies war ein Licht der Welt, ein scharfes Salz der Erden,“

„Ein Wächter, dessen Stimm' sehr weit und breit getönt,“

„Ein Hirt von großer Treu' bei seinen lieben Heerden“,

„Ein Meister, dessen Werk Gott selber ehrt und krönt.“

„Wer Christum gründlich kennt, der kennt auch dieses Licht;“

„Wer jenen liebt und ehrt, der haßt auch dieses nicht.“